

stefan benedič karner: nationale rosen werden gemalt, fragen nicht und besitzen die besondere fähigkeit, zu marschieren und zu vergewaltigen in einem

1938 kam er auf die welt. dafür kann er nichts. für beides nicht. jedna je cervena, druhá je bílá, třetí kvete modře. auch die nicht. die rosen, die im kleinen gärtchen rund um das schlösschen stehen haben menschen mit den nationalfarben angemalt. für nationalismus braucht er sich nicht zu entschuldigen. nur bei den soldaten wird er dann ein wenig unsicher. aber der deutsche springt ein. und erklärt, es sei vollkommen normal, das gibt es sogar in afrika, und in china. sogar in indien. dass die leute stolz sind, auf ihr land. soldaten sind halt etwas schönes. und die mädchen fühlen sich angezogen von ihnen. der deutsche lacht. vojáci jdou, vojáci jdou. die soldaten marschieren. ich spüre sie schon durch meinen kopf. soldaten fragen nicht. soldaten marschieren. notfalls muss der liebe gott her. bože, jaká je to krásná. gott, wie ist das schön. die soldaten in meinem kopf reichen noch nicht, obwohl sie schon beginnen, interieur der eroberten räumlichkeiten zu demolieren und durch den mund hinauszuerwerfen. er beginnt hinter mir zu marschieren. luster würden wackeln, gäbe es welche. so bleibt nur das beben in meinem kopf, die kleinen und der große soldat hinter mir und nichts dagegen tun können. die rosen blühen ungefragt.